

## „Quellen zur Geschichte der Täufer“

Der in Heft 9 angezeigte I. Band der „Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz“ hätte eigentlich in der vom Verein für Reformationsgeschichte, der das ganze deutsche Sprachgebiet umfaßt, herausgegebenen Quellensammlung erscheinen sollen. Da aber die Gemeinde Zollikon die Drucklegung in der Schweiz wünschte, erschien der Band als selbständige Publikation. Um jedoch für die Forschung den Zusammenhang zu wahren, sollen hier die bisher in Deutschland erschienenen Bände verzeichnet werden. Sie gehören zur Sammlung der

*Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte (früher Studien zur Kultur und Geschichte der Reformation) herausgegeben vom Verein für Reformationsgeschichte, im Verlag M. Heinsius Nachfolger Eger & Sievers, Leipzig.*

*Quellen zur Geschichte der Wiedertäufer, I. Band: Herzogtum Württemberg. Von D. Dr. Gustav Bossert, weil. Pfarrer i. R. in Stuttgart, herausgegeben von seinem Sohne Gustav Bossert, Pfarrer in Horb. Leipzig 1930. XVI + 12 + 1199 Seiten.*

Der Band beginnt mit dem Abdruck der Reichsgesetze über die Wiedertäufer, und zwar mit dem Mandat des kaiserlichen Reichsregiments, Speier, den 4. Januar 1528. Die 11 Stücke verteilen sich auf die Jahre 1528 bis 1566. Die Württemberg betreffenden Quellen setzen ein mit dem Befehl König Ferdinands an die württembergische Regierung, wie mit den Wiedertäufern zu verfahren sei, vom 26. Januar 1528. In der Schweiz werden wir es beachten, daß erst aus dieser Zeit Quellen zu fließen beginnen. Die Stücke aus den dreißiger Jahren des Jahrhunderts füllen nur 70 Seiten. Dagegen liegt dann aus den drei letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts sehr umfangreiches Material vor. Es füllt fast 700 Seiten. Der Band verfolgt die Täuferbewegung bis 1650. In einem Nachtrag wird das Material aus der Mitte des 16. Jahrhunderts ergänzt. Drei Register der Personen, Orte und Sachen erschließen die reiche Sammlung.

*Quellen zur Geschichte der Wiedertäufer, II. Band: Markgraftum Brandenburg (Bayern I. Abteilung), von D. Dr. Karl Schornbaum, Direktor des landeskirchlichen Archivs in Nürnberg, Leipzig 1934. VIII + 375 Seiten.*

Dieser Band läßt sich räumlich, zeitlich und seinem Buchumfang nach viel eher mit unserm zürcherischen vergleichen als der württembergische. Das Material liegt zum größten Teil im Staatsarchiv Nürnberg. Es betrifft die Täuferbewegung in Ansbach-Bayreuth in den Jahren 1524 bis 1531 und dann nur noch wenige Stücke bis zum Ende des Jahrhunderts. In diesen lieblichen Landschaften ist eine tiefverwurzelte und starke Täuferbewegung nach kurzer Zeit unterdrückt worden.

Der III. Band der Sammlung wechselt den Titel, da er nicht, wie die beiden ersten und die folgenden überwiegend Akten gibt, sondern:

*Glaubenszeugnisse oberdeutscher Taufgesinnter, herausgegeben von Dr. Lydia Müller, I. Leipzig 1938. XXVII + 270 Seiten.*

Es handelt sich in diesem Bande um die Lehrschriften einer Gruppe von Taufgesinnten, „die man nach dem ersten Organisator ihrer auf die Grundsätze strenger Gütergemeinschaft aufgebauten Gemeinde, Jacob Huter, die Hutterischen Brüder oder mährischen Wiedertäufer nennt. Der Ausdruck „mährische Wiedertäufer“ kann irreführen. Es handelt sich nicht um eine Bewegung, die in Mähren ihren Ursprung hatte oder unter der slawischen Bevölkerung Mährens ihre Anhänger fand. Die „mährischen Wiedertäufer“ waren vielmehr eine Flüchtlingsgemeinde rein

deutschen Blutes mitten in slawischer Umgebung, die durch die blutige Verfolgung ihres Taufbekenntnisses aus ganz Deutschland, insbesondere aus Oberdeutschland, in Mähren zusammengekommen war“ (Vorwort S. X). Ein eingehendes Studium dieser Schriften und ihr Vergleich mit Zeugnissen des täuferischen Glaubens aus der Schweiz, wie den sieben Artikeln des Schleithimer Täuferbekenntnisses von 1527 – es kann sich nicht um Schlatt am Randen handeln, wie noch Walther Köhler glaubte –, wird den Zusammenhang mit dem Zürcher Ursprung des Täufertums erkennen lassen.

Die folgenden beiden Bände, die nun endlich nach dem Zweiten Weltkrieg erscheinen konnten, sind ebenfalls in die Reihe der Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, herausgegeben vom Verein für Reformationsgeschichte, aufgenommen, die jetzt vom C.-Bertelsmann-Verlag, Gütersloh, betreut wird.

*Quellen zur Geschichte der Täufer, IV. Band: Baden und Pfalz. Von Dr. Manfred Krebs, Staatsarchivrat in Karlsruhe. Gütersloh 1951. XVI + 574 Seiten.*

Der Band „umfaßt das ganze Land Baden und berücksichtigt mit den kurpfälzischen, pfalz-zweibrückischen, speyerischen und leiningischen Beständen auch den größten Teil der linksrheinischen Pfalz, soweit deren archivalische Überlieferung ohne allzugroße Schwierigkeiten erfaßbar war. Wer den Band benutzt, wird sofort des gewaltigen Abstandes gewahr werden, der ihn von dem durch Bossert veröffentlichten überwältigenden Quellenreichtum des alten Herzogtums Württemberg unterscheidet“ (Vorwort S. IX). Zeitlich enthält er Quellen vorwiegend aus dem 16. Jahrhundert. Die Anzahl der Stücke aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist nicht groß.

*Quellen zur Geschichte der Täufer V. Band: Bayern, II. Abteilung, Reichsstädte: Regensburg, Kaufbeuren, Rothenburg, Nördlingen, Schweinfurth, Weißenburg. Von Prof. D. Dr. Karl Schornbaum. Gütersloh 1951. VIII + 314 Seiten.*

Im Titel ist der territoriale Bereich, über den sich der V. Band erstreckt, genannt. Der Band enthält aber noch Ergänzungen zu Band II, Markgraftum Brandenburg. Bei der Bearbeitung haben neben Karl Schornbaum mitgewirkt: Oberstudienrat D. Dr. Leonhard Theobald für Regensburg, Lic. Dr. Karl Alt für Kaufbeuren und Dekan Lic. Dr. Paul Schattenmann für Rothenburg o. T. Den größten Umfang hat das Material aus Regensburg aus den Jahren 1525 bis 1542, dann dasjenige für Rothenburg von 1528 bis 1565.

Band IV hat ein Namen- und ein Wort- und Sachregister, Band V ein Orts-, ein Personen- und ein Sachregister.

Nicht in den genannten Sammlungen, sondern in den

*Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck II, 4. Urkundliche Quellen zur hessischen Reformationsgeschichte, Viertes Band, Marburg 1951, N.G. Elwertsche Verlagsbuchhandlung, G. Braun (Kommissionsverlag)* erschienen:

*Wiedertäuferakten 1527–1626, bearbeitet nach Walter Köhler, Walter Sohm, Theodor Sippell von Günther Franz, Marburg 1951. XXIV + 574 Seiten.*

Hier liegen ähnliche Umstände vor, wie in der Schweiz. Das für die Landgrafschaft Hessen geplante große Urkundenbuch der Reformationsgeschichte mußte natürlich auch das Material über die Täufer enthalten. Bevor andere von der Kommission vorgesehene Bände erscheinen konnten, ergab sich die Möglichkeit der Her-

ausgabe der Täuferakten dank den Bemühungen von Professor Harald S. Bender in Goshen (Indiana, USA) und den Krediten, welche für diesen Band wie für die beiden erwähnten Bände IV und V der Quellen zur Geschichte der Täufer vom Historical Committee of the Mennonite Church und vom Historical Committee of the General Conference Mennonite Church sowie durch kleine Zuschüsse von Bethel College, North Newton, Kansas und der Mennonite Historical Society von Goshen College, Goshen, Indiana, USA, gewährt wurden. Es darf in diesem Zusammenhang nachgetragen werden, daß die zuletzt genannte Gesellschaft auch eine größere Anzahl des Zürcher Bandes fest übernommen hat. So ist überhaupt das ursprünglich allein vom Verein für Reformationsgeschichte mit Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung begonnene Werk nach dem Zweiten Weltkriege wieder in Fluß gekommen. Auch der hessische Band wird durch einen „Namenweiser“ und ein Glossar erschlossen, leider fehlt ein Sachregister.

Vorbereitet werden folgende Bände:

Zeugnisse oberdeutscher Taufgesinnter II,

Elsässische Täuferakten,

Württembergische Täuferakten (Hohenlohe, schwäbische Reichsstädte, kleine Herrschaften),

Österreichische Täuferakten

und noch nicht näher bezeichnete Bände.

Zur schweizerischen Reformationsgeschichte ist das große Quellenwerk

*Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation in den Jahren 1519 bis Anfang 1534, herausgegeben von Emil Dürr † und Paul Roth, sechs Bände, Basel 1921–1950,*

erschienen. Band III enthält ein Register zu den Bänden I–III, die Bände IV–VI haben Einzelregister. Das Stichwort „Täufer“ oder „Wiedertäufer“ fehlt, dagegen findet sich bei Namen die Bezeichnung „Wiedertäufer“ oder „Wiedertäuferin“. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß das ganze Werk durch ein Sachregister erschlossen würde. Ein Sonderabdruck der Quellen zur Geschichte der Täufer im Gebiete des Stadtstaates Basel ist kaum gerechtfertigt angesichts dieses vorbildlichen Werkes einer Gesamtausgabe der Akten zur Reformationsgeschichte. Doch muß diese Frage im Interesse der möglichsten Vollständigkeit der Gesamtreihe der Quellen zur Geschichte der Täufer doch noch erwogen werden.

Die bis jetzt erschienenen Bände zeigen, daß die „Stiefkinder der Reformation“ sehr zahlreich gewesen sind. Eine gewaltige Bewegung griff in fast allen Bereichen der protestantischen Welt um sich, mußte im verborgenen ihr Dasein fristen und die schlimmsten Verfolgungen erleiden. Die „Quellen zur Geschichte der Täufer“ sind ein „Monument expiatoire“, ähnlich demjenigen, das 1903 in Champel zum Gedächtnis des Todes von Servet errichtet wurde.

L. v. M.